soll ja eben, wie der Deputations-Bericht ausweist, geschehen, es wird dazu ein ganz neues Gebäude aufgeführt, welches möglichst zweckmäßige Einrichtung für die Kranken bekommen wird. Das jetzt stehende Gebäude, was überhaupt gar nicht sehr groß ist, soll die bei dem Hospital Angestellten, den Commandanten, Arzt, Oekonomen und die Apotheke aufnehmen. Wenn Letztere nun für die ganze Armee laboriren soll, so braucht sie allerdings einen ausreichenden Platz; aber ich bin fest überzeugt, daß es dem Vorstand des Medizinalwesens der Armee, welcher stets mit Lazarethen im Felde und im Lande beschäftigt war, der im Laufe vieler Feldzüge eigne oder fremde Lazarethe und ähnliche Einrichtungen in Frankreich und andern Staaten in großer Zahl selbst eingerichtet und gesehen hat, zuzutrauen ist, daß er die Anlage und den für ein Hospital passenden Platz hinreichend kenne, und daß daher das Ministerium keinen Grund habe, in seine Angaben irgend einen Zweifel zu setzen.

Abg. v. Dieskau: Nur auf eine Schlußbemerkung des Referenten will ich Einiges bemerken. Es wird allerdings von Einfluß auf die Entschließung der Kammer sein, wenn dieser Gegenstand erst bei Berathung des Budjets zur Sprache kommt, und nur da wird sich genau übersehen lassen, was für Mittel vorhanden sein werden, und wie eine Verwendung der Ersparnisse überhaupt stattfinden könne.

Abg. Vocke: Ich trete ganz den Ansichten des Abgeordneten Eisenstuck bei und werde daher denselben bitten, einen Antrag darüber an die Kammer zu stellen; ob diese sich dann entschließen könnte, denselben zu unterstützen, will ich erwarten.

Referent Meisel: Zur Berichtigung einer Ansicht muß ich Etwas bemerken. Wenn aufgefaßt worden ist, was ich angeführt habe, daß wegen des Wassers mehr Kosten in Anschlag kämen, so will ich nur erwähnen, daß bei den 2 Gebäuden, wo die Keller angebracht sind, ein Mehraufwand gegen den Anschlag der Gewerke von ungefähr 600 Thlr. erfordert wird, und daß auf diese wasserdichten Vorkehrungen die Wölbung des Laboratoriums, der Oelanstrich, die eisernen Oefen mit einzurechnen gewesen sind, und ich kann glauben, daß nicht viel darauf kommt; denn man darf keine große Vorkehrungen treffen, wenn man annimmt, was von 600 Thlr. bestritten werden kann.

Abg. Sachße: Man sollte doch glauben, daß die Behörde, welche den Neubau vorgeschlagen hat, das Wohl der Soldaten genugsam in das Auge gefaßt habe; hätte sie gefunden, daß es bedenklich wäre, an die Elbe das Gebäude zu verlegen, so würde sie gewiß vorgezogen haben, das Hospital an dem Ort zu lassen, wo es sich befindet. Wohl aber ist zu befürchten, daß, wenn man einen Neubau an einem anderen näheren oder entfernteren Platze anlegen wollte, man, wie der Abg. Eisenstuck bemerkt hat, mit den Unkosten so hoch käme, als sie das Greenwichsche Gebäude erforderte. Wir würden nicht nur an dem jetzigen Hospital bei dem Verkauf viel verlieren, sondern auch an dem Gebäude, was zu dem neuen Hospital soll vorgerichtet werden, und kämen die Kosten des Neubaus hinzu, so bin ich überzeugt, daß statt der 11,200 Thlr. wir das Doppelte und noch Mehr zu verwilligen hätten.

Abg. v. Leyßer: Ich glaube, es dürfte gerathener sein, daß ein ganz neues Gebäude aufgebaut würde, wobei nicht auf einige tausend Thaler mehr Ausgabe Rücksicht zu nehmen sein möchte, wenn es anders wirklich dem beabsichtigten Zwecke entspräche. Inwiefern nun der An- und Neubau, welchen der Herr Staatsminister proponirt hat, zufolge des Gutachtens der darüber Gefragten, alle die Eigenschaften in sich fassen wird, die zur Unterbringung der Kranken nothwendig wären, läßt sich hier nicht beurtheilen.. Was jedoch das Gebäude zu Unterbringung der Leute betrifft, welche die Beaufsichtigung und Pflege der Kranken haben, so kommt dies hier weniger in Rücksicht, da es als weniger wichtig erscheint; ehe die Kammer sich jedoch entscheidet, wäre es wohl nothwendig, daß der Plan vorläge, und daß man sich überzeuge, ob die Feuchtigkeit, welche aus der Elbe dringt, nicht hinderlich und die Gesundheit der Kranken und Reconvaleszenten gefährdend sei.

Präsident: Der Abg. Eisenstuck hat folgenden Antrag gestellt: „Es möge die Staatsregierung ersucht werden, einer nähern Prüfung zu unterwerfen, ob es nicht rathsam sei, ein neues Hospital aufzuführen und dazu die Kaufgelder vom bisherigen Hospitalgebäude und der Artillerieschule zu verwenden?"

Nachdem der Antrag die ausreichende Unterstützung gefunden hatte, bemerkt:

Staatsminister v. Zezschwitz: Ich muß allerdings darauf zurückkommen, daß ich in der That nicht weiß, was die Regierung für weitere Erkundigungen einziehen soll, als bei den Behörden, welchen obliegt, für die Krankenpflege des Militairs zu sorgen, und von der Medizinalbehörde, welche für das Wohl einer Armee von 12,000 Mann zu sorgen hat, wird doch die Befähigung vorausgesetzt werden können und müssen, daß sie wisse, wohin ein Lazareth zu verlegen sei, und es würde in einem desfallsigen Zweifel gleichsam ein Vorwurf für diese Behörde liegen. Schon insofern kann ich nicht wünschen, daß der Antrag angenommen werde; ein anderer Grund aber ist noch der, daß, wenn eine abermalige Verzögerung in die Sache kommt, es nicht möglich ist, daß die Ausführung noch in diesem Jahre stattfinden kann. Es müssen die Materialien angefahren werden, wozu der bald eintretende hohe Wasserstand benutzt werden muß; würde erst eine Untersuchung stattfinden sollen, so müssen neue Plätze aufgesucht und besichtigt und Anschläge gemacht werden; es vergehen darüber Monate und es bleibt der jetzige Uebelstand wieder für ein Jahr bestehen; jedenfalls aber ist es sehr zu wünschen, daß so schnell wie möglich mit dem Bau begonnen werden könne, damit den Sommer über die Mauern austrocknen können.

Abg. Atenstädt: Ich wollte dem, was vom Herrn Staatsminister gesagt worden ist, nur hinzusetzen, daß in dem Deputations-Gutachten noch andere Gründe herausgehoben

SLUB
Wir führen Wissen.